Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M., für 1 Monat 70 Pfg., einschl. Tragerlohn; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

68. Jahrgang

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb des Anzeigenbezirkes die Spaltzeile oder deren Raum 20 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 304.	Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.	Freitag, den 29. Dezember	Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr.	1905.

Das Jahr 1906

steht vor der Schwelle. Was wird es bringen? — so lautet die Frage, die beim Jahreswechsel auf aller Lippen schwebt.

Die „Gummersbacher Zeitung" wird ihre Leserinnen und Leser auch im neuen Jahre von allem unterrichten, was sich auf dem Welttheater abspielt und sie insbesondere auch von den Ereignissen im Kreise Gummersbach möglichst rasch in Kenntnis setzen.

Im Feuilleton wird demnächst der Roman

„Drei Töchter"

aus der Feder des Schriftstellers Ewald August König erscheinen, dessen spannende Handlung allseitiges Interesse finden wird.

Abonnements auf die „Gummersbacher Zeitung" werden von den Boten, sowie von den Postanstalten jederzeit angenommen.

§ Die innere Politik Deutschlands im Jahre 1905

Im Frühjahr, bald nachdem der Reichstag in solch plötzlicher und unerfreulicher Weise geschlossen war, fühlte sich die Zentrumspresse berufen, für den Herbst die Schatten schwerer innerer politischer Konflikte heraufzubeschwören. Dieser Kassandraruf hat sich nicht erfüllt. Auch bleibt noch unaufgeklärt, woher dem Zentrum damals solche Konflikts-Anwandlungen kamen. Heute denkt es nicht mehr daran; es weiß, was es in seiner „führenden Stellung" bedeutet und daß solche Versuche, wie im Jahre 1898, wo man dem damaligen Reichsgerichtsrat Abg. Spahn für das Mandat im preußischen Abgeordnetenhause den Urlaub verweigern zu können glaubte, nicht wiederkehren. Herr Spahn, jetzt Oberlandesgerichtspräsident in Kiel, nimmt in wenigen Wochen seine Sitze im Reichstag wie im preußischen Abgeordnetenhause wieder ein. Die Sehnsucht nach ihm berief ihn bereits im Dezember zu einer wichtigen politischen Konferenz nach Berlin in den Reichskanzlerpalast. Das charakterisiert ziemlich treffend die parteipolitische Lage.

Die eigentliche Aufgabe, welche das Jahr 1905 lösen sollte, die Ordnung der Reichsfinanzen mit einem fernen, kaum erreichbaren Ausblick auf allmähliche Befreiung von dem Druck der schweren toten Zinslast für die ins Ungeheure angewachsenen Schulden des Reichs mußte auf die lange Bank geschoben werden — — dem Jahre 1906 bleibt es vorbehalten, sie zu erfüllen. An dem guten Willen der Reichsregierung, wirklich das Jahr 1905 als das „Jahr des Heils" für die deutsche Finanzwirtschaft in deren Geschichte einzuzeichnen, hat es gewiß nicht gefehlt, und die offiziösen Sommer-Bulletins der Regierung ließen die bestimmte Erwartung rechtfertigen, daß im frühen Herbst die Berufung des Reichstages zur Erledigung dieser Hauptaufgabe verfolgen werde — eine Illusion!

An wirklich positiven Taten der inneren Politik und Gesetzgebung ist indes das Jahr 1905 für das Deutsche Reich keineswegs arm. Am 22. Februar erfolgte mit einer überraschenden Stimmenmehrheit die Annahme der Handelsverträge mit Österreich-Ungarn, Rußland, Italien, Belgien, Rumänien, Serbien und der Schweiz und kurz vor Toresschluß der neue Handelsvertrag mit Bulgarien wie die Erneuerung des Handelsprovisoriums mit England.

Nach langen Erwägungen erhielt die zweijährige Militär-Dienstzeit bis vorläufig 31. März 1910 gesetzliche Kraft. Mit der verkürzten Dienstzeit tritt aber an unsere Heeresverwaltung ein erhöhtes Maß von Forderungen für die Leistungs- und Schlagfähigkeit unseres Heeres heran; mit ihnen müssen die unablässigen Bestrebungen einer unumgänglichen Fürsorge für die Erhaltung eines ihren Aufgaben gewachsenen Unteroffizier- und Offizierkorps Hand in Hand gehen. Daß der alte militärische Geist, sein Held mut und seine Aufopferungsfähigkeit noch in unserm Heere lebt, beweisen die Taten und Leiden unserer Soldaten in den deutschen Kolonien Ost- und Südwestafrika. So schwer die Heimsuchung für Deutschland durch diese Kriege mit ihren Opfern an Blut und Gut ist, um so entschlossener zeigt sich die Mehrheit des deutschen Volkes, an diesem kolonialen Besitz festzuhalten und durch unermüdliche und zähe Arbeit sich dereinst ebenbürtig an die Seite der Kolonialmächte zu stellen. Wie der koloniale Gedanke, so hat auch das Streben nach einer der Handelsmacht unseres deutschen Vaterlandes entsprechenden Flotte im Volke zu tiefe Wurzeln geschlagen, als daß sich der Gesamtwille der Nation in diesen beiden Fragen durch die seitens der Sozialdemokratie systematisch betriebene Ausrottungspolitik beugen ließe. Ob in anderen politischen Fragen die bürgerlichen Parteien der Sozialdemokratie eine ähnliche Entschlossenheit entgegenzusetzen lernen werden, wo der Klassenkampf zu solch revolutionären Taten hindrängt, wie sie die Führerschaft und die Presse der deutschen Sozialdemokratie in den blutigen Erscheinungen Rußlands verherrlicht, bejubelt und für Deutschland in drohende Aussicht stellt, läßt sich nach der Entwickelung der Sozialdemokratie im Norden und Süden Deutschlands weder im positiven wie negativen Sinne ohne Weiteres zutreffend beurteilen. Im Süden hält sich die Zuversicht auf einen endgültigen Sieg der revisionistischen Strömung innerhalb der Sozialdemokratie trotz des Fenaer Parteitages und der brutalen, revolutionären Sprache der sozialdemokratischen Presse und der Zwingherrschaft der Parteileitung unter der Diktatur Bebels immer noch aufrecht; das nördliche Deutschland gibt diese Hoffnung auf. In Bayern verbündet sich das Zentrum, in Baden der „liberale Block" mit der Sozialdemokratie. Während indes das bayerische Zentrum aus diesem Bündnis realen politischen Nutzen zu ziehen wußte, erschwert der verhängnisvolle Schritt des badischen Liberalismus den liberalen Parteifreunden jenseits des Mains die politischen Kämpfe nach jeder Richtung. Die Sozialdemokratie betreibt aber mit ihrer zum klaren Durchbruch gebrachten revolutionären Tendenz schließlich doch nur die Geschäfte der politischen und kirchlichen Reaktion, welche Herr Bebel und Genossen zu bekämpfen vorgibt.

So legte das Jahr 1905 gerade für die parteipolitischen Verhältnisse Keime, deren späterer Entwicklung sicherlich nicht ohne große Sorge entgegen gesehen werden kann.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 28. Dez. Der Kaiser hörte gestern vormittag im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts.

— Die Winterfeste am königlichen Hofe sind 1906 folgende: Montag, 1. Januar: Neujahrsgratulation bei den Majestäten. Donnerstag, 18. Januar: Fest des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Freitag 19. Januar: Große Cour für das diplomatische Korps, sämtliche Damen und für die Herren vom Zivil. Sonntag, 21. Januar: Krönungs- und Ordensfest. Mittwoch, 24. Januar: Militärcour. Sonntagabend, 27. Januar: Geburtsfest des Kaisers. Mittwoch: 31. Januar: Erster Schloßball. — Hieran schließen sich die noch zu bestimmenden weiteren Hofbälle.

— Dem Vernehmen der „Berl. Börsen-Ztg." nach hat anläßlich des Weihnachtsfestes zwischen den Höfen von Berlin und London ein ungewöhnlich herzlicher Austausch von Glückwünschen stattgefunden, die von kostbaren Erinnerungszeichen begleitet waren.

— & Mit dem 1. Januar 1906 werden die Vorschriften für Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder- und Lackererarbeiten ausgeführt werden, sowie die Vorschriften betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Bleihütten in Kraft treten. Soweit zur Durchführung einzelner der letzteren Vorschriften bauliche Veränderungen erforderlich sind, können hierzu von der höheren Verwaltungsbehörde Fristen bis höchstens zum 1. Januar 1908 gewährt werden. Beide Vorschriften sind übrigens gleich nach Eröffnung der diesmaligen Tagung dem Reichstage von der Regierung zur Kenntnisnahme vorgelegt worden.

x Die nächstjährige Hauptversammlung des Deutschen Nautischen Vereins findet am 15. und 16. Februar zu Berlin statt.

— Die Postpaketbestellung soll an Sonn- und Feiertagen vom Februar 1906 ab der Sonntagsruhe wegen aufgehoben werden.

— Als neuestes Geschütz hat die Marineverwaltung auf Grund der Lehren und Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges die 5,2 Zentimeter L 55-Schnellladekanone in die Schiffsartillerie eingestellt. Das Geschütz gelangt zum erstenmal auf den neuen kleinen Kreuzern und den Torpedobooten mit vergrößertem Deplacement zur Anwendung.

— Die neueste Übersicht an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie über andere Einnahmen des Reiches läßt erkennen, daß sich die Finanzlage des Reiches nicht unwesentlich gebessert hat. In der Zeit vom 1. April 1905 bis zum Schlusse des Monats November sind nämlich zur Abschreibung gelangt: Zölle 387 847 755 M. (gegen das Vorjahr mehr 44 438 042 M.), Tabaksteuer 7 681 059 M. (+ 993 713 M.), Zuckersteuer 88 088 485 Mark (— 2 851 911 M.), Salzsteuer 35 582 642 M. (+ 1 645 181 M.), Maischbottichsteuer 1 097 483 Mark (+ 1 740 604 M.), Branntweinverbrauchsabgabe und Zuschlag 83 483 891 M. (— 4 581 490 M.), Brennsteuer 770 617 Mark (+ 619 911 Mark), Schaumweinsteuer 3 729 544 M. (+ 321 659 M.), Brausteuer 21 475 561 Mark (+ 738 327 M.), Übergangsabgabe von Bier 2 360 926 M. (+ 1834 M.), Summa 630 574 109 M. (+ 43 065 900 M.), Stempelsteuer für Wertpapiere 20 509 575 M. (+ 7 535 338 M.), für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 14 595 248 M. (+ 4 301 696 Mark), für Lose zu Privallotterien 3 163 245 M. (— 191 612 M.), zu Staatslotterien 16 745 755 M. (— 2 259 274 M.), für Schifffrachtsurkunden 641 781 Mark (+ 47 024 Mark), Spielkartenstempel 1 102 614 Mark (+ 64 820 Mark), Wechselstempelsteuer 9 586 512 M. (+ 1 005 604 M.), Post- und Telegraphenverwaltung 340 229 231 M. (+ 24 631 871 M.), Reichseisenbahnverwaltung 72 873 000 M. (+ 4 817 000 M.). Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen usw. und der Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen: Zölle 332 932 358 Mark (+ 26 364 159 Mark), Tabaksteuer 8 098 984 M. (+ 146 498 M.). Zuckersteuer 72 255 146 Mark (— 9 427 071 M.), Salzsteuer 32 165 771 M. (+ 82 024 M.), Maischbottichsteuer 1 505 447 Mark (+ 1 014 358 M.), Branntweinverbrauchsabgabe und Zuschlag 70 717 291 M. (— 8 040 163 M.), Brennsteuer 770 617 M. (+ 619 911 M.), Schaumweinsteuer 2 993 067 M. (+ 166 173 M.), Brausteuer und Übergangsabgabe von Bier 20 251 809 M. (+ 628 132 M.). Summa: 540 149 256 M. (11 553 996 M. mehr).

— Der sozialdemokratische Abgeordnete Peus hatte in der Unterhaltungsbeilage seines Dessauer Blattes „Zehn Gebote an die Männer" gerichtet und ihnen ein gutes Familienleben und Achtung vor dem Wirken der Frau und Mutter eingeschärft. Genosse Peus wird dafür mit Spott und Hohn übergossen; und der Vorwärts pfeift aus dem Hinterhalt: „Alles in allem: die zehn Gebote des Genossen Peus mögen für Spießbürger passen, zu Sozialdemokraten stehen sie in demselben Verhältnis wie die Eugen Richterschen Irrlehren zu Marx' Kapital."

Dresden, 28. Nov. Wie dem „Reichsb." aus Dresden gemeldet wird, soll Minister v. Metzsch tatsächlich nach den letzten Sonnabendkrawallen sein Portefeuille dem Könige zur Verfügung gestellt haben. Nach 24stündiger Bedenkzeit habe König Friedrich August die Demission abgelehnt und sei dann Dienstag, den 19. d. M., abends 8⁸/₄ Uhr, zum Minister gekommen, um ihm für sein Verbleiben zu danken.

Leipzig, 28. Dez. Die sozialdemokratische Parteileitung hat gegen das polizeiliche Verbot der vor kurzem hier geplanten Demonstrationsversammlungen Berufung bei der Regierungsbehörde (Kreishauptmannschaft) eingelegt.

Nördlingen (Bayrisch-Schwaben), 28. Dez. Bei der Ersatzwahl zum Reichstag an Stelle des gestorbenen Zentrumsabgeordneten Dr. Weißenhagen wurde Dekan Pütz (Ztr.) gewählt.

Paris, 28. Dez. Dem Vernehmen nach wird die Wahl des neuen Präsidenten der Republik am 16. Januar 1906 erfolgen.

Die Weltverbesserer erreichen oft kein anderes Ziel, als daß sie selbst verderben.

* * *

Gerettet und doch verloren.

48 Nachdruck verboten.

26. Kapitel.

Die Sühne.

Die Morgenröte des anbrechenden Tages drang in die Gemächer der Villa Rionero, deren Läden und Fenster in der vergangenen Nacht nicht so sorglich wie sonst geschlossen worden waren.

Niemand hatte Zeit gehabt daran zu denken, so groß war die allgemeine Verwirrung gewesen über das gestörte Fest.

Ja, der Tag brach so heiter und lachend an — und doch, welch ein Unterschied zwischen gestern!

Da hatte alles Lust und Freude geatmet und die muntere Geschäftigkeit der guten Leute war so herzerhebend gewesen — jetzt herrschte dagegen in der Villa das Schweigen des Todes und von Fieberschauern geschüttelt ruhte Angiolina auf dem Lager in ihrem Mädchenzimmer, während im Hochzeitsgemache die silberne Lampe ein mattes, flackerndes Licht auf die Blumen und Vasen, die Spiegel und spitzenbesetzten Damastdraperien warf.

Oliver saß in einem Lehnstuhl in seinem Gemache, wohin die Diener ihn geführt, als er das Bewußtsein wieder erlangt hatte.

Er war noch in dem Hochzeitsanzuge und schien nicht nur um Jahre gealtert zu sein, sondern war förmlich unkenntlich. Das Antlitz erdfarbig und faltig, die Augen eingefallen und von tiefen, dunklen Ringen umgeben, die Lippen krampfhaft geschlossen. Mit der Rechten stützte er sich den Kopf, während der linke Arm schlaff herabhing.

So starrte er nun schon seit Stunden vor sich hin, ohne eines klaren Gedankens mächtig zu sein.

Erst als die ersten Sonnenstrahlen mit rötlichem Glanze die ferne Hügelkette beleuchteten, zuckte er zusammen und packte krampfhaft die Arme des Lehnstuhls, als wolle er sich daran in die Höhe richten, während er murmelte:

„Es ist Tag!"

Dann glitten seine Blicke über den Hochzeitsanzug und er stöhnte leise:

„Nein — es ist kein furchtbarer Traum — es ist Wirklichkeit. O, mein Kopf — mein armer Kopf — ich kann mich kaum noch klar darauf besinnen, wie das alles gekommen ist — ja, gestern war mein Hochzeitstag, Angiolina und ich, wir wurden ein Paar, der geweihte Diener der Kirche hat unsere Hände vereinigt und gesprochen: was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden. Aber wir wurden getrennt — mein Weib ward mir entrissen, als die höchste Erdenseligkeit unser wartete — entrissen für immer! Wehe mir — ein Blutstrom trennt uns, den nichts zu überbrücken vermag!"

Erschöpft sank der Unglückliche zurück, seine Gedanken verwirrten sich wieder. Endlich blitzte doch eine Erinnerung in ihm auf:

„Das Kreuz — das Kreuz verriet mich! O, hätte ich der Warnung meiner sterbenden Großmutter Folge gegeben und die unselige Erbschaft meines schuldigen Vaters nicht angetreten. Ungerechtes Gut! Sie hatte recht, die gute, alte Frau — sie starb daran und mir ward mein Glück gemordet!"

Es war ihm nicht vergönnt, seinem Schmerz in Tränen Luft zu machen; ein krampfhaftes Schluchzen erschütterte wohl die Brust, doch die Augen blieben trocken; der Blick derselben fiel auf den großen Spiegel, der Oliver schräg gegenüber an der Wand hing, und hefteten sich fest daran.

Mit einer Neugierde, die etwas Schauervolles hatte, betrachtete Oliver sein eigenes Bild, dann sagte er mit dem Kopfe nickend:

„Ja, das bin ich, das Gespenst dort, im Bräutigamsgewande, mit dem welken Orangenblütenzweig im Knopfloch, den Angiolina aus ihrem Kranze gebrochen — ihr erstes und letztes Geschenk, ein Zeichen der Liebe. Es soll mich beglücken, soll auf meinem Herzen ruhen, wenn sie mich in die Erde senken.

Sie haben mich allein gelassen — ganz allein. Mein angetrautes Weib — der alte Mann, den ich Vater genannt — ich verdamme sie nicht, zwischen mir und ihnen steht der bleiche Schatten der Gemordeten — es gibt keine Gemeinschaft für sie mit dem Sohne des Mörders.

Und dann wäre ja auch ihr junges Dasein zerstört und verödet. Eine jungfräuliche Gattin, durch eine eherne Fessel mit dem Manne verbunden, dessen bloße Gegenwart sie mit Schauder erfüllen müßte — nein, Angiolina, du einzig Geliebte . . ."

Schwankend erhob er sich, aber noch einmal besiegte der eiserne Wille dieses merkwürdigen Mannes die körperliche Schwäche.

Er ließ sich an dem Tische nieder, und mit fester Hand schrieb er folgenden, an den Marchese Rionero gerichteten Brief:

„Herr Marchese!

Wenn Ihr Blick auf diese Zeilen fällt, werde ich nicht mehr unter den Lebenden sein.

Sie werden auf meinem Schreibtische unter anderen Papieren eine Art von Testament finden, das als „mein letzter Wille" bezeichnet ist; darin erkläre ich, daß ich keine Verwandten mehr besitze und daß meine Gattin Angiolina Rionero die einzige rechtmäßige Erbin ist.

In meiner Brieftasche sind bedeutende Wechsel auf die Banken von London und Paris befindlich; ich habe sie zu Ihren Gunsten geschrieben. Dies ist die Rückerstattung des Ihnen von meinem Vater geraubten Schatzes.

Seit Jahren war es mein brennender Wunsch, wenigstens dieses Unrecht wieder gut zu machen, doch ich vermochte den Namen der beraubten Familie nicht zu erfahren — unseligerweise haben Sie in meiner Gegenwart niemals den Namen des Mörders genannt, auch nicht, als Sie mir von dem Verbrechen erzählten, das Angiolinas Blindheit verursacht hat — es war mein Verhängnis, daß ich die Wahrheit zu spät erfahren mußte! —

Leben Sie wohl, Herr Marchese — ich wage es nicht mehr, Ihnen den teuren Vaternamen zu geben, wie Sie zu tun mir gestatteten.

Meinen letzten Gruß für Angiolina, das Weib meiner Liebe. O, hätte ich noch einmal ihr holdes Antlitz sehen und dann die Augen schließen können für immer!

Angiolina, Geliebte meiner Seele — sei frei — sei glücklich! Fluchen Sie nicht dem Andenken eines Unglücklichen. Gaetano Pisani."

Als der Marchese Rionero eine Viertelstunde später in das Zimmer Olivers gestürzt kam, fand er diesen, im Lehnstuhl ruhend, mit weitgeöffneten, verglasten Augen, ohne Zeichen des Lebens.

Oliver war tot. Alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos.

Der Marchese fand ein Fläschchen am Boden, das er schnell in die Brusttasche des Rockes verbarg. Dann fiel sein Blick auf den an ihn adressierten Brief; er öffnete ihn und las dessen Inhalt.

27. Kapitel.

Prüfungszeit.

Auch die Gattin Olivers schwebte zwischen Leben und Tod. Nachdem Angiolina das furchtbare Geständnis aus des Gatten Munde vernommen, war sie zusammengebrochen, ohne auch nur einen Laut von sich zu geben.

Die erschreckten Diener hatten die Leblose in ihr Gemach getragen, wo Geltrude und Karolina schluchzend sich bemühten, sie aus der tiefen Ohnmacht zu erwecken — doch vergebens!

Das geheime Herzeleid, welches Angiolina so tapfer bekämpft, die Gemütsbewegungen der letzten Tage hatten ihre, ohnehinlei denden Nerven aufs höchste gespannt.

Nun war die Szene im Garten dazu gekommen und dann die Enthüllung von Olivers wahrem Namen — das war zu viel, der zarte Körper des jungen Mädchens brach unter diesem unerwarteten Schlage zusammen.

Ratlos umstanden die Frauen das Lager der Kranken. Man hatte anfänglich nicht nach dem Arzte schicken wollen, um unnützes Aufsehen zu vermeiden als aber der Morgen anbrach und Angiolina immer noch nicht zum Bewußtsein gekommen war, mußte man sich dazu entschließen.

Karolina hatte über ihre rosa Festtoilette einen Schal geworfen, die welken Rosen hingen noch in ihrem wirren Haargelock — es war ein trauriges Bild gestörter Festfreude.

Auch der Marchese hatte sich nicht die Zeit genommen, den Anzug zu wechseln, ruhelos irrte er umher, immer wieder in das Gemach der Kranken zurückkehrend und an Geltrude und Karolina besorgte Fragen richtend.

Endlich erschien der sehnlichst erwartete Arzt, ein alter Herr, dem Hause Rionero befreundet.

Der Marchese zog ihn ins Vertrauen, ohne das traurige Geheimnis Oliver Linstows völlig preiszugeben. Kopfschüttelnd betrachtete der Doktor die Patientin. Dann ordnete er an, dan man die Fenster öffne und Luft und Licht in das Zimmer einlasse.

Dem Gebote des Arztes wurde pünktlich Folge geleistet und schon nach einer Viertelstunde wurde der Atem Angiolinas belebter und die warmen Sonnenstrahlen, die ihr liebliches Gesichtchen beleuchteten, schienen die Wangen mit den Rosen der Gesundheit zu schmücken. Die Pulse an den Schläfen begannen zu klopfen und bald zeigten sich purpurne Flecken auf den Wangen. Ein schnell geschriebenes Rezept wurde in die Apotheke gesandt und als der Diener die Medizin brachte, flößte man sie tropfenweise der Bewußtlosen ein.

Die Wirkung blieb auch nicht aus. Angiolina öffnete die Augen, aber der Blick derselben war glanzlos, wie verschleiert und gleich darauf schloß sie auch geblendet die Lider wieder.

„Mein Kind!" schluchzte der Marchese und küßte die Stirn der Kranken, die plötzlich brennend heiß geworden war. „Sprich Angiolina, wie fühlst du dich?"

„Vater", flüsterte in ängstlichem Tone die Leidende, „verlaßt mich nicht, bleibt alle bei mir — laßt die arme Blinde nicht allein mit — mit Antonio Pisani, ich habe ihn doch gleich an seiner Stimme erkannt — und wir dachten, er sei tot. O, die Blinden sehen zuweilen schärfer als die Sehenden!"

„Allmächtiger Gott — sie hat den Verstand verloren!" rief händeringend der Marchese. „Komm zu dir meine Tochter — wir alle — Geltrude, Karolina, sind bei dir, dich zu schützen, dir soll kein Leid geschehen!"

Die Kranke lächelte befriedigt.

Der Arzt erfaßte den Arm des Marchese und zog ihn mit sanfter Gewalt fort, dann sprach er mit gedämpfter Stimme:

Paris, 28. Dez. Bei dem Erzbischof von Paris findet heute eine Zusammenkunft der französischen Kardinäle statt. Nach dem „Gaulois" handelt es sich um einen Meinungsaustausch über die dem Trennungsgesetz gegenüber einzunehmende Haltung. Die Kardinäle würden sich über Ort und Zeit für eine Vollversammlung des französischen Episkopats verständigen, die über diese Haltung Beschlüsse fassen soll.

Brüssel, 28. Dez. Die Kammer hat am Abend vor Weihnachten dem neuen Thronfolger die Dotation seines verstorbenen Vaters (200 000 Fr.) mit 82 gegen 31 Stimmen bewilligt.

Belgrad, 28. Dez. Der junge Kronprinz hat trotz der Ohrfeigen, die er für einen tätlichen Angriff von seinem bisherigen Gouverneur erhielt, schon wieder einen bösen Streich verübt, diesmal in einem berüchtigten Hause. Er ist dafür nach Topschider „verbannt" worden. In Belgrad vergleicht man den Thronfolger bereits mit dem berüchtigten Bruder der „Königin" Draga, Nikodem Sunjewitza.

Madrid, 28. Dez. In Barcelona versuchte am heiligen Abend ein Mann den Kardinal Casanas, als er die Kathedrale verließ, zu erdolchen. Ein Domherr lenkte den Stoß ab, indem er den Angreifer ins Gesicht schlug. Der Mann wurde von der Polizei verhaftet; er trug einen Revolver und ein Fläschchen mit Gift bei sich; das Gift wollte er, wie er angab, nach Ausführung des Verbrechens leeren, um sich selbst zu töten. — Spätere Depeschen besagen: Der Mann, der den Kardinal Casanas zu erstechen versuchte, ist ein Weber namens José Salas Comas. Er ist das Haupt des anarchistischen Vereins in Vich. Man glaubt allgemein, daß der Anschlag das Ergebnis von falschen Beschuldigungen ist, die gegen den Kardinal von einigen Zeitungen erhoben worden sind. — Comas hat sich, als er verhaftet wurde, vergiftet.

Barcelona, 28. Dez. Die ärztliche Untersuchung an der Leiche des Webers Salas Comas, der den Kardinal Casanas zu erstechen versucht hat und sich vergiftet haben sollte, ergab keine Spur von Gift. Der mysteriöse Tod Comas verursacht großes Aufsehen.

Washington, 28. Dez. Dem Staatsdepartement wird mitgeteilt, daß zwischen Kolumbien und Venezuela von neuem Schwierigkeiten entstanden seien, da Castrop sich bemüht habe, die Herausgabe eines seiner Generäle durchzusetzen, der nach Kolumbien geflohen ist.

— Das Kabinett bestätigte in einer Sitzung die von dem Staatsdepartement ausgesprochene Ansicht, sich nicht in die Unruhen in San Domingo einzumischen, so lange nicht auswärtige Interessen bedroht erschienen.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 19 des Reichsgesetzes nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

— e. **Gummersbach**, 29. Dez. Wie kurz mitgeteilt, beabsichtigt Herr Kgl. Seminarmusiklehrer Heimann im kommenden Monat ein Solisten-Konzert zu veranstalten, für das er den Sonntag, den 14. Januar, gewählt hat. Indem war schon jetzt darauf hinweisen, bemerken wir, daß der Konzertgeber an jenem Abend als Pianist und Violinist auftreten und damit hier sein Debut als ausübender Künstler geben wird. Außerdem werden wir die Oratorien- und Konzertsängerin Frl. Otti Müller-Brüggemann aus Aachen kennen lernen, der ein guter Ruf vorangeht, und endlich wird bei dem Konzerte ein Streich-Quartett mitwirken. Ein genußreicher Abend dürfte demnach in jeder Hinsicht in Aussicht stehen.

* **Gummersbach**, 29. Dez. In dem ersten Viertel des neuen Jahres werden wir uns eines neuen Millionensegens erfreuen können. Nicht weniger als zwanzig Millionen Mark werden in Fünfmarkscheinen ausgegeben werden. Die dringend notwendigen Zehnmarkscheine werden indessen vorläufig nicht zur Einführung gelangen.

* **Rospe**, 28. Dez. Unter den verschiedenen Genüssen, die das Weihnachtsfest uns gebracht, verdient das Konzert des Männergesangvereins „Rospe" als einer der schönsten gerühmt zu werden. Die von den Sängern nach einem vorzüglich zusammengestellten Programm gebotenen Gesänge, meist Volkslieder, legten Zeugnis ab von dem Fleiß, mit dem sie sowohl wie ihr Dirigent, Hr. Eugen Storm, der Pflege edler Sangeskunst obliegen. Man bemerkte mit wirklicher Freude die Aufmerksamkeit und Willigkeit, mit der die mehrfach preisgekrönte kleine Sängerschar auch der leisesten Handbewegung ihres Leiters Folge leistete. Der allseitige Beifall war ein wohlverdienter. Der mitwirkende Gummersbacher Musikverein unter Leitung des Herrn Heeg bot ebenfalls schöne und beifällig aufgenommene Konzertstücke, wobei namentlich in dem Waldmannschen Liede „Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent" das Trompetensolo des Herrn Altjohann einen Beifallssturm entfesselte. Die Pausen während des dem Konzert folgenden Balles wurden in angenehmster Weise durch Lustspiele und Couplets von guten Kräften ausgefüllt. Herr Kohlmeier gab ein sehr ansprechendes Trompetensolo und der Gesangverein noch ein in Einübung befindliches und schon recht fest „sitzendes" Preislied zum Besten.

Unsere verehrten Abonnenten in **Windhagen, Kotthausen, Däingshausen, Kalsbach, Rodt** u. **Müllenbach** seien darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen die „Gummersbacher Zeitung" vom 2. Januar k. Js. ab

durch den Boten W. Krämer
aus **Windhagen**

überbracht werden wird.

Bestellungen auf die „Gummersbacher Zeitung" werden von demselben jederzeit entgegengenommen.

Der Verlag
der „Gummersbacher Zeitung."

z. **Bergneustadt**, 26. Dez. Der Männergesangverein „Liederkranz" zu Bergneustadt hatte es verstanden, sich zu seinem diesjährigen Weihnachtskonzert die Mitwirkung vorzüglicher Solokräfte zu sichern. Das Programm wies deshalb eine ebenso reiche wie interessante Abwechslung in der Folge der einzelnen Vorträge auf. Im ersten Teile waren es die ganz reizend gelungenen Duette der Damen A. Wahlefeld (Sopran) und A. Timmerbeil (Alt) aus Bergneustadt. Die beiden Lieder „Volkslied" von Reinecke und „Heidenröslein" von N. Gade wurden von den Sängerinnen mit vollendeter Auffassung des innigen Volksliedtones in Herz und Gemüt ergreifendem Vortrag geboten. Der sonore, etwas dunkelgefärbte Alt der Frau A. Timmerbeil mußte sich dem zwar nicht zu großen, aber um so inniger quellenden und angenehm schmeichelnden Sopran der Frau A. Wahlefeld zu wunderbar schöner, abgetönter Harmonie zu vereinen. Einem der beiden Duette den Vorzug geben zu wollen wäre unmöglich, sie haben beide einen tiefen, veredelnden Eindruck hinterlassen. Im zweiten Teil sang Frau A. Timmerbeil 3 Lieder für Alt. Die volle, den weitesten Raum füllende Stimme, vereint mit künstlerischer Auffassung der Komposition, sowie eine ausgezeichnete Behandlung der Deklamation gestalteten die drei Lieder: „Christkind" von P. Cornelius, „Kennst du das Land" aus „Mignon" und „Wiegenlied von Humperdink zu Brunkstücken gesanglicher Darbietungskunst. Mit reichem, kaum endenwollendem Beifall quittierte das äußerst zahlreich erschienene Publikum den Sängerinnen für ihre Gaben. Ein gut Teil dieser Dankbezeugungen darf auch Fräulein Pfeiffer, Lehrerin in Bergneustadt, für sich in Anspruch nehmen, indem sie am Klavier durch verständnisvolle, technisch durchaus einwandfreie Begleitung für die notwendige, tragende Folie der gesanglichen Vorträge sorgte. Herr F. Galla zu Gummersbach hatte in freundlichem Entgegenkommen in jedem Teil 2 Lieder für Solo-Trompete übernommen. Sein weicher, angenehm berührender Ton, der tadellose Ansatz und die virtuose Sicherheit eroberten ihm schon nach dem ersten Liede „An der Weser" die Herzen der Zuhörer, was sich in, nach jedem Vortrage sich steigerndem Beifall ausmünzte.. Der Männerchor war durch verschiedene Umstände (Krankheiten, Urlaubsreisen) in seiner Sängerzahl etwas geschwächt. Dennoch zeigte er nach Überwindung der ersten Befangenheit sein famoses Können, seine seltene Treffsicherheit und vor allem das gemütvolle Eingehen auf den Genius des Komponisten und des Dichters. Man hörte, die Sänger des „Liederkranz" fühlen was sie singen. Selbst, wenn dem scharf kritisch veranlagten Ohr hier und da eine ungezeichnete Disharmonie auf die Nerven fiel, so muß doch andrerseits neidlos zuerkannt werden, daß die eben gekennzeichneten Vorzüge des Chores dem Zuhörer zu reinem Genuß verhalfen. Vorzügliche Leistungen waren „Andreas Hofer", Volkslied, „Vom Rhein" von Steinhausen und „Im Feld des Morgens früh" von Burkhardt. Einen anhaltenden Beifall löste das Walzer-Idyll von Koschat aus. Sicher und schneidig vom Chor gesungen, tadellos von Frl. Pfeiffer am Klavier begleitet, bildete diese Nummer eine hübsche Überleitung zu dem folgenden Weihnachtsball. Eine Unterlassungssünde wäre es, wollten wir nicht der herzigen Volkslieder gedenken, die der Chor hinter der Bühne mit halber Stimme sang, während auf der Bühne der Inhalt der Lieder durch lebende Bilder in geschmackvoller Weise gleichsam verkörperlichte. Zum Schluß nun auch dem Dirigenten, Herrn Lehrer Chriske, Dank dafür, daß er in unentwegter Schaffensfreudigkeit und mit durchgreifender Energie auch beim „Liederkranz" das Ziel verfolgt, durch das deutsche Lied deutsches Volk zum sprudelnden Quell reiner und edler Freude zu führen. Daß er dem Ziel auch heute wieder nahe, das bewies die spontane Anerkennung aus der Mitte des Publikums, und so möge der „Liederkranz" noch lange Jahre das Glück haben, unter der vorzüglichen Leitung zu wachsen, blühen und gedeihen.

× **Brück** (b. Dieringhausen), 28. Dez. Am Montag fand in dem schön geschmückten Saale des Herrn Aug. Sattler hier die Weihnachtsfeier der Schulgemeinde Bomig statt. Sie wurde mit einem Gesangsvortrage der Schulkinder eröffnet. Darauf folgten Deklamationen, Theater- und weitere Gesangs-Aufführungen, welche die anwesenden Eltern und Freunde bis um 8 Uhr abend fesselten. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Pfarrer Mellinghoff hielt die Festrede über die Weihnachtfeier. Dann folgte die Kinderbescherung, welche großen Jubel unter der Jugend hervorrief. Alsdann ergriff Herr Kaufmann Dar das Wort und dankte dem Herrn Lehrer Theis für die herrlichen Leistungen seiner Schüler und bedachte Herrn Theis mit einem dreifachen Hoch, in das alle Anwesenden jubelnd einstimmten. Herr Lehrer Theis dankte zum Schlusse allen, die zur Verschönerung der Feier beigetragen, und bat, ihm das Vertrauen seitens der Schulgemeinde auch fernerhin entgegenbringen zu wollen.

i. **Schnellenbach**, 28. Dez. Gestern abend gegen 8 Uhr entstand im Stalle des Johann Heimann hier ein Brand durch Explosion einer Laterne. Stroh und Heu wurde von den Flammen ergriffen. Durch schnelle Hilfe der Nachbarn wurde das Feuer, ehe es größere Ausdehnung annehmen konnte, rasch erstickt.

uf. Nümbrecht, 29. Dez. Am 2. Weihnachtstage veranstaltete der hiesige Männergesangverein unter freundlicher Mitwirkung des hiesigen Musikvereins bei Herrn R. Dickel ein Konzert, das sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Sämtliche Darbietungen ernteten reichen Beifall und zeigten, daß der Verein unter der Leitung seines rührigen Dirigenten, Herrn G. Dickel, auch im verflossenen Jahre es an fleißiger Übung nicht hat fehlen lassen und seinen alten, guten Ruf zu wahren sucht. Auch die Leistungen des Musikvereins waren sehr zufriedenstellend. Gegen Schluß des Konzerts dankte der Vorsitzende des Gesangvereins, Herr W. Stöcker, den Zuhörern für das entgegengebrachte Interesse und sprach den Wunsch aus, daß auch ferner zwischen der hiesigen Bürgerschaft und dem Gesangverein ein gutes Verhältnis bestehen möge. Herr Stöcker schloß mit einem Hoch auf die Konzertbesucher, während Herr Postverwalter Schneider namens der Zuhörer auf die beiden konzertgebenden Vereine toastete. Nach Beendigung des Konzerts fand ein gut besuchter Ball statt.

Goldene Sprüche für Inserenten.

Einmal inseriert, ist keinmal inseriert.

Anzeigen einstellen, wenn das Geschäft zuweilen flau geht, heißt soviel, als einen Damm niederreißen, weil das Wasser niedrig steht.

Wer Anzeigen säet, wird Bestellungen ernten.

Viel ist gewonnen, wenn man eine Anzeige auffallend machen kann, sodaß die Aufmerksamkeit auf sie gezogen wird.

Geschäftsleute, welche bloß alle 3 Monate anzeigen, vergessen, daß die meisten Leute eine Sache nicht länger als einige Tage im Gedächtnis behalten.

-|- **Wiehl**, 29. Dez. In der vorgestrigen Sitzung des Gemeinderats, an welcher unter dem Vorsitze des Bürgermeisters 12 Mitglieder teilnahmen, wurden zunächst die Notaten zur Rechnung für 1903 vorgelegt und beantwortet. Dann genehmigte Gemeinderat die Verlegung eines an dem Weberschen Grundstück in Mühlenau vorbeiführenden Weges und erklärte sich auf Antrag der Bewohner von Hübender nicht abgeneigt, den Weg von Wiehl über Zaun nach Hübender teilweise auszubessern und zu entwässern, wenn die Interessenten den zur Anlage eines Entwässerungsgrabens erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich hergeben. Über eine Ausbesserung eines Teiles des Weges von der Schule in Alferzhagen nach Remmelsohl sollen Offerten eingezogen werden. Einige Rechnungen und Etatsüberschreitungen werden genehmigt und über eine Anzahl Anträge auf Niederschlagung von Gemeindeabgaben verhandelt. § 9 der Biersteuerordnung soll folgenden Zusatz erhalten: „Auch hinsichtlich des von auswärts bezogenen Bieres ist das Lagerbuch spätestens am Tage nach Empfang des Bieres zu vervollständigen." Nach Erledigung verschiedener kleinerer Vorlagen wurde die Sitzung geschlossen.

i. **Köln**, 28. Dez. (Strafkammer.) Der Pflasterer Hermann W. aus Bergneustadt verletzte am 8. Mai 1905 zu Rüinderoth den Gustav Kr. aus Ohlchen schwer mit einem Messer. Dem Arbeiter Gustav Pr. aus Ottersthal zerschnitt er Rock und Leibgurt. Nach dieser feigen Tat flüchtete er unerkannt, wurde aber bereits am 10. Mai als Täter ermittelt. Die Strafkammer verurteilte kürzlich den Messerhelden zu 9 Monat Gefängnis. Da ein Zeuge bekundete, Kr. habe auch geschlagen, erhielt derselbe eine Geldstrafe von 40 M. Gegen diese hat er Revision angemeldet.

Köln, 29. Dez. In diesem Jahre wurde eine noch nicht dagewesene Menge Weihnachtsbäume auf den hiesigen Markt gebracht, die einen so raschen Absatz fanden, daß schon am Samstag abend keiner mehr zu haben war — eine Enttäuschung für diejenigen, die bis zum letzten Augenblick mit dem Ankauf warteten in der Hoffnung, einen Baum wie im verflossenen Jahr für 5 oder 10 Pfennig erwerben zu können.

× Köln, 28. Dez. An der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule der Stadt Cöln sollen mit Unterstützung des Königlichen Ministeriums für Handel und Gewerbe und der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Cöln folgende Kurse für ältere Handwerker des Bezirkes abgehalten werden: 1) für Tapezierer und Dekorateure in Schnittmusterzeichnen und Anordnen von Vorhängen und Stoffdekorationen; 2) für Dekorationsmaler in Holz- und Marmormalen, sowie in Zeichnen und Malen von Schriften. Der Unterricht dauert 12 Wochen und findet statt für den ersten Kursus Montags, Mittwochs und Freitags abends von 8—10 Uhr, für den zweiten Kursus Montags und Donnerstags nachmittags von 2—6 Uhr. Das Unterrichtsgeld beträgt für den ersten Kursus 12 M., für den zweiten 16 M. Die Leitung dieser Kurse ist dem Königlichen Gewerbeschulrat, Direktor der gewerblichen Fachschulen und Leiter der Meisterkurse, Romberg, Cöln, Salierring 32 übertragen. Derselbe nimmt die Anmeldungen entgegen und erteilt weitere Auskunft. Die Kurse beginnen am 15. Januar. Anmeldungen sind schleunigst zu bewirken.

Koblenz, 28. Dez. Das Provinzialschulkollegium hat bestimmt, daß der fünfstündige Vormittagsunterricht, falls er auch im Winter durchgeführt wird, in dieser Jahreszeit morgens um 8 Uhr beginne. Im Winterhalbjahre soll aber an den beiden Tagen, an welchen die evangelischen Schüler an einer Morgenandacht teilzunehmen, die katholischen Schüler einer Schulmesse beizuwohnen haben, der Unterricht um 8½ Uhr beginnen, und sollen auf den Vormittag vier, auf den Nachmittag in der Regel zwei Stunden entfallen. Voraussetzung, daß auch im Winter der Vormittagsunterricht um 8 Uhr beginne, ist die Möglichkeit, die Klassenzimmer künstlich zu beleuchten. Wo diese Möglichkeit nicht gegeben ist, soll für die dunkle Jahreszeit vom 15. November bis zum 15. Februar durchweg der vierstündige Vormittagsunterricht in Verbindung mit dem in der Regel zweistündigen Nachmittagsunterricht anstelle des fünfstündigen Vormittagsunterrichts treten.

Vom Rhein, 18. Dez. Nicht auf den Mund gefallen zeigte sich in einem Städtchen am Rhein in einer Prozeßsache eine Bauersfrau vor Gericht, welche brandrote Haare hatte. Der gegnerische Rechtsanwalt bot seine ganze Redekunst auf, um die Sache zugunsten seines Klienten durchzuführen — aber immer wieder wurde er schlagfertig von der Frau bedient. Ärgerlich zitierte er in seinem Vortrage schließlich das alte Sprüchwort: „Erlenholz und rotes Haar — sind auf gutem Boden rar." Die Rothaarige wandte sich darob an den Richter: „Ich bitte, den Rechtsanwalt doch mal zu fragen, was das denn eigentlich für Boden ist, wo gar nichts darauf wächst." Tableau! Der Rechtsanwalt hatte nämlich eine große Glatze.

Aachen, 28. Dez. Zum Gedächtnis ihres Gatten, des unlängst verstorbenen Kommerzienrats Reiß, ließ die Witwe zum Weihnachtsfeste 30 000 M. an die Arbeiter und Angestellten der Weberei von Scheins und

---

„Fassen Sie sich, die Patientin bedarf vor allen Dingen der Ruhe. Sie hat nicht den Verstand verloren, wenn sie auch irre spricht, aber ich befürchte, daß ein Nervenfieber im Anzuge ist, welches wir mit Gottes Hilfe besiegen werden. Doch dürften starke Anforderungen an alle gestellt werden, denn der Zustand der Kranken erheischt unausgesetzte Pflege und Schonung."

Der Marchese nickte stumm, dann begab er sich wieder an das Lager der Tochter, während der Arzt mit der verständigen Frau Geltrude, die allein, wie man so sagt, den Kopf oben behalten hatte, eine lange Zwiesprache hielt.

Es war unvermeidlich, dem Arzte eine Mitteilung von dem Vorgefallenen zu machen. Auch Graf Franconi ward herbeigerufen.

Alle standen tief erschüttert vor der Leiche des unglücklichen jungen Mannes, dessen frühes Hinscheiden in Wahrheit ein Verlust für die Wissenschaft genannt werden konnte.

Gleich nach der Szene, die durch die Irrsinnige im Park verursacht wurde, hatte das fröhliche Fest ein schnelles Ende gefunden.

Geltrude hatte die Wirtschafterin beauftragt, die Leute zum Verlassen des Parkes aufzufordern, weil die Braut infolge des gehabten Schreckens erkrankt wäre.

Den vereinten Kräften mehrerer starken Männer war es schon vorher gelungen, die Irrsinnige, in der die Leser gewiß schon Giovanna erkannt haben werden, fortzubringen. (Schluß folgt.)

Neujahr an Fürstenhöfen.

Von Paul Lange.

(Nachdruck verboten.)

Höfisches Wesen und höfisches Leben weisen im allgemeinen so viel von den Gewohnheiten der gut bürgerlichen Menschheit abweichende Besonderheiten auf, daß der aus der freien Atmosphäre des Volkstums in die Hofluft versetzte in einem Medium zu leben glaubt, das ihm den Atem verschlägt. Dank dem umständlichen Apparat, mit dem sich jede regierende Familie seit den Tagen der oströmischen Kaiser umgibt, läuft eben alles in ganz anderen Gleisen, ganz anders, als es in dem Hause eines schwerreichen Privatmannes, eines Multimillionärs der Fall ist, der es an Pracht und Aufwand einem Souverän gleich tun könnte, weil sich seine Revenuen mit denjenigen eines gekrönten Hauptes messen können. Nur dem Einflusse des Kalenders können sich auch die Höfe mit ihren Lebensgewohnheiten nicht entziehen. Man feiert auch dort die Weihnachten und andere hohe Kirchenfeste des Jahres nach Landesbrauch, und an erster Stelle ist es der Beginn des neuen Jahres, der fast überall in feierlich zeremonieller Form begangen wird. Der Inhalt ist dabei überall der gleiche. Das Um und Auf aber wechselt, und ist bis zu einem gewissen Grade ein Spiegelbild der kulturellen und politischen Geschichte von Volk und Dynastie.

Berlin! — Hier ist der Grundton der höfischen Neujahrsfeier auf kriegerische Klänge abgestimmt und erinnert daran, daß es der streitbare Gott Mars war, der den Weg von der Nürnberger Burggrafenschaft bis zum Kaiserpalast an der Spree wies. Nach dem letzten Schlage der achten Morgenstunde gehen auf dem Dache des Schlosses die Standarten hoch. Die Spielleute von zwei Infanterie-Regimentern, die im Schloßhof Aufstellung genommen haben, schlagen das Wecken. Die Hoboisten intonieren den Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren", während von des Schlosses Kuppel ein Trompeterkorps die langgezogenen Töne des Liedes „Dies ist der Tag, den Gott gemacht", in den dämmernden Wintermorgen ertönen läßt. Unten im Schloßhof haben sich die Musiker inzwischen zu Sektionen formiert. Dann geht es zum Hauptportal hinaus, um die Schloßfreiheit herum, die Linden bis zum Brandenburger Tor hin und wieder zurück. Und in immer fortgesetzter Wiederholung erklingt die lustige Weise „Freut Euch des Lebens, weil noch das Flämmchen glüht."

Anderthalb Stunden später ist die Auffahrt der Fürstlichkeiten, die zu diesem Tage in großer Zahl nach der Reichshauptstadt gereist sind, in vollem Gange. Große Menschenmengen, von denen viele behaupten können, daß sie nicht schon, sondern noch auf den Beinen sind, säumen die Straße „Unter den Linden" und warten auf die Ankunft des Kaiserpaares, das den Silvesterabend im Neuen Palais bei Potsdam zu verleben pflegt. Punkt 10 Uhr beginnt dann in der Schloßkapelle der feierliche Gottesdienst, zu dem sich die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die hohe Generalität, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, der in Berlin anwesende alte und landsässige Adel, Kommandeure sämtlicher Gardregimenter, Minister und Staatssekretäre versammelt haben. Pagen, die den Reihen des Lichterfelder Kadettenkorps entnommen sind, und die Herren vom „großen Portritt" betreten die Kapelle, nach ihnen die Majestäten samt den anderen fürstlichen Personen und den Herren und Damen ihres Gefolges. Dann beginnt die feierliche Handlung, an deren Schluß vom Lustgarten herüber die Salutschüsse donnern.

Unmittelbar daran schließt sich die Gratulationskour im weißen Saale, zu deren Beginn die Schloßgardekompagnie mit historischem, antiquiertem Griffe die Gewehre präsentiert. Es folgt der Empfang der Botschafter, Minister und kommandierenden Generäle. Inzwischen ist es vor der Ruhmeshalle, dem ehemaligen Zeughause, lebendig geworden. Eine Gardekompagnie hat mit enthüllter Fahne Aufstellung genommen, und kurz vor 1 Uhr naht vom Schlosse her zu Fuß der Kaiser mit großem Gefolge, um die große Parole abzuhalten, deren Stichwort an diesem Tage immer „Königsberg-Berlin" lautet. Auf die hiernach abgehaltene Frühstückstafel folgen Empfänge. Dann findet gegen Abend Familientafel statt, und den Beschluß macht der Besuch der Vorstellung im Opernhause.

Versetzen wir uns im Geiste um hundert Jahre und etliche Jahrzehnte zurück. Da residierte in Sanssouci der dem höfischen Zeremoniell aus tiefstem Seelengrunde abgeneigte große Friedrich. Hatte er sich in seinen jüngeren Jahren gern froher Geselligkeit gewidmet, und an Neujahrs- und anderen Festtagen die Pflicht der Repräsentation erfüllt, so zog er sich in seinen höheren Lebenstagen mehr und mehr in die Einsamkeit zurück, um den ganzen Tag, vom frühen Morgen bis zum späten Abend den Staatsgeschäften zu leben. Frühzeitig von der Gicht, dem Erbteil seiner Vorfahren, geplagt, war er nicht in der Stimmung, ein von höfischem Glanze beleuchtetes Neujahrsfest zu feiern. Dafür richtete er schriftliche Gratulationen an sein Offizierkorps und seine Beamtenschaft. Und diese Wünsche hatten gar manches Mal einen recht seltsamen Wortlaut. So hieß es in dem Armeebefehl vom 31. Dezember 1781: „Ihre Majestät der König lassen allen Herren Offiziers zum neuen Jahre gratulieren und die nicht sind, wie sie sein sollen, möchten sich bessern". Zwei Jahre darauf hieß es: „Ihre Majestät der König lassen allen guten Herren Offiziers vielmals zum neuen Jahre gratulieren und wünschen, daß sich die übrigen so betragen, daß Sie ihnen künftig auch gratulieren könne." Gegengratulationen hatte er sich ein für alle mal verbeten.

Wien! — Vielfach gewechselt hat im Wandel der Zeiten die feierliche Begehung des Neujahrsfestes am Wiener Hofe. In vergangenen Jahrhunderten gratulierte man sich dort zu Weihnachten und am Ostertage, und erst Kaiser Joseph II. bestimmte durch ein Billet vom 30. November 1766, daß die üblichen Glückwünsche auf den Neujahrstag zu verlegen sein. Seit diesem Erlasse war das Neujahrsfest der größte Galatag am Hofe der Habsburg-Lothringen, wo die aus Spanien mitgebrachte steife Etikette zur höchsten pomphaften Entwicklung gelangte. Glänzende Empfänge und feenhafte Bälle waren seitdem die Signatur dieses Tages. Um Österreichs heutigen Monarchen ist es aber schon lange still geworden, schon lange bevor Kaiserin Elisabeth aus dem Leben schied. Der Kaiser, der das Weihnachtsfest gern im Familienkreise seiner Tochter, der Erzherzogin Marie Valerie, zu verleben pflegt, kehrt zwar zum Neujahrstage, um den Empfangspflichten zu genügen, nach Wien zurück, beschränkt aber die Festlichkeiten auf das allernotwendigste, wogegen sein ungarischer Ministerpräsident in Budapest einen großen Empfang veranstaltet, dem es nie an einem hochpolitischen Hintergrunde fehlt.

Sehr stark tritt aber das politische Moment auch in Paris hervor, wo, besonders seit Loubet die Etikette der Fürstenhöfe wieder in vollem Umfange heimisch gemacht hat, der Neujahrstag mit allem monarchischen Pomp gefeiert wird. „Ce qui n'est pas bruyant, n'est pas français" gilt buchstäblich von diesen Empfängen, bei denen das diplomatische Korps von dem päpstlichen Nuntis geführt wird, der in diesem Jahre der Aufhebung des Konkordates und der Trennung von Kirche und Staat vielleicht einem anderen Dogen Platz machen wird. Der Neujahrstag ist für den Präsidenten aber auch ein dies nefastus. Alles, was in den Ministerien und in den Kreisen der guten Gesellschaft ein Recht darauf zu haben glaubt, läuft zum Präsidenten, um ihm die deotesten Glückwünsche darzubringen. Er ist an diesem Tage der geplagteste Mann von ganz Frankreich und kann allenfalls nur noch vom Präsidenten Roosevelt beneidet werden, der all die Hunderte von Gratulationen nach Yankeebrauch mit ebenso viel Händedrücken quittieren muß. Wird ja doch nirgends so viel auf Rang und Würden und die damit verbundenen Prärogativen gesehen als im Lande des Liberté, Fraternité und Egalité. Obendrein erwächst dem Präsidenten auch noch die Verpflichtung, nach Landessitte seine Umgebung zu beschenken, weil in Frankreich nicht der Weihnachtsabend, sondern Neujahr der Tag des seligen Gebens und noch seligeren Nehmens ist.

Entschieden gemütlicher verläuft das Neujahrsfest am spanischen Hofe, wo es sich, abgesehen von den unvermeidlichen offiziellen Empfängen, wie sie sich überall wiederholen, zu einem wahren Schwelgen in der überraschendsten Fülle materieller Genüsse gestaltet. Schon am Sylvesterabend hat man an den guten Dingen, die man in dem übrigens sehr eßlustigen Lande der Kastanien sehr hoch schätzt, reichlich Ehre erwiesen. Aus der Albufera, einem Süßwasserhaff bei Valencia, das ein natürliches Sammelbassin der köstlichsten Fische bildet, sind die riesigsten Aale der letzten Fänge an den Madrideuer Hof gesandt worden, in dessen Küchen man sie zu einer leckeren Nationalmehlspeise, der paella verarbeitet. In den Kindertagen des dreizehnten Alfons durfte auf der Silvestertafel auch der traditionelle Kuchen nicht fehlen, in den ein Figürchen hineingebacken wird, wobei der Finder des Figürchens zum Festkönig (oder Königin) erhoben wird und dafür die Verpflichtung übernimmt, die anderen zu beschenken. Auch die Brunktafel des Neujahrstages ist mit nationalen Gerichten besetzt,

Reiß verteilen. Die ältesten Arbeiter erhielten Beträge von mehrern Hundert Mark; der geringste Betrag, der verteilt wurde, war zehn Mark.

M.-Gladbach, 28. Dez. Der Beigeordnete Dr. zur Nieden von hier wurde zum Bürgermeister von Sterkrade gewählt.

Düsseldorf, 28. Dez. Es kann nunmehr, wie den „D. R. R." von unterrichteter Seite aus Berlin mitgeteilt wird, als sicher gelten, daß Düsseldorf der Ort der großen Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Jahre 1907 werden wird. Als Ausstellungsplatz wird das Gelände an der Grafenbergerallee, nördlich und westlich des Fabriketablissements von Haniel und Lueg vorgeschlagen.

Uerdingen, 28. Dez. Die Zuckerfabrik P. Schwengers Söhne hat 200 000 M. für die Alters- und Ruhegehaltskasse ihrer Arbeiter gestiftet.

Gelsenkirchen, 28. Dez. Der Rentner Heinrich Mönting in Wiesbaden vermachte der evangelischen Gemeinde seiner Heimatstadt Gelsenkirchen-Schalke ein Kapital von 250 000 Mark zur Errichtung eines evangelischen Waisenhauses.

Bielefeld, 28. Dez. Die Provinz Westfalen plant, in Verbindung mit den Provinzen Rheinland, Hessen-Nassau, Hannover und Sachsen, die Errichtung eines Sanatoriums in der Senne für Nasen-, Ohren- und Halskranke.

Siegen, 28. Dez. In religiösem Wahnsinn brachte sich am Morgen des ersten Weihnachtstages im nahen Weidenau ein junger Mann zwei tiefe Schnitte mit einem Rasiermesser auf der linken Körperseite bei. Er lief dann im nackten Zustande auf die Straße, hier laut verkündend, daß er Christus sei. Niemand wagte erst, den stark blutenden Menschen anzufassen; mehreren Polizeibeamten gelang es endlich, ihn zu überwältigen und in das Krankenhaus zu schaffen, wo er auf Leben und Tod darniederliegt.

Wipperfürth, 29. Dez. Mittwoch morgen geriet ein Hülfsbremser aus Hückeswagen, beschäftigt in der Rotte des Bahnmeisters zu Born, mit einem Fuß unter ein Wagenrad, das ihm den Fuß fast vom Bein trennte. Er wurde nach Wipperfürth zum Krankenhause geschafft, wo eine Amputation vorgenommen wurde, die glücklich verlaufen sein soll, so daß für das Leben des jungen Mannes keine Gefahr vorhanden ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der Kaiser hat wieder bestimmt, welche Offiziere bei den Hoffestlichkeiten dieses Winters, die um Mitte Januar ihren Anfang nehmen werden, als Vortänzer fungieren sollten. Es sind die gleichen wie im vorigen Jahre, nämlich der Oberleutnant Graf Erich von Pfeil und Klein-Ellguth vom Regiment der Gardes-du-Korps und der Leutnant Wilhelm v. Lieres und Wilkau vom 1. Garde-Regiment zu Fuß. — Die Vortänzer haben die Aufgabe, auf den Schloßbällen das Arrangement zu führen, die Bälle zu eröffnen, was gegenwärtig, da keine erwachsene, unverheiratete, junge königliche Prinzessin vorhanden ist, mit einer der Hofdamen der Kaiserin geschieht, den Kotillon zu leiten und den Reigen zu formieren, den zum Schlusse eines jeden Balles sämtliche tanzenden Paare bilden, um vor das Kaiserpaar hinzutreten und mit einer gleichzeitigen tiefen Verbeugung den Dank für die genossenen Freuden des Festes abzustatten. Sie wirken aber außerdem auch auf allen, oder doch den meisten Privatfesten der Hofgesellschaft, bei den Ministern, den Botschaftern, den Gesandten usw., so daß ihre Tätigkeit durchaus keine so leichte, sondern vielmehr eine recht anstrengende ist und sie während der Dauer des Karnevals, also bis gegen Ostern, fast täglich bis in die Morgenstunden hinein im wahrsten Sinne des Worts auf den Beinen hält. Sie sind daher von einem Teile des militärischen Dienstes gewöhnlich dispensiert. Der Kaiser legt bekanntlich großen Wert auf gutes Tanzen bei Hofe und pflegt daher die Auswahl der Vortänzer stets selbst zu treffen.

Hamburg, 28. Dez. Die von mehreren Blättern gebrachte Meldung, daß die Dampfer „Batavia" und „Kehrwieder" beschossen und mehrere deutsche Flüchtlinge hierbei getötet oder verwundet seien, wird von der Hamburg-Amerika-Linie als unwahr bezeichnet.

Amsterdam, 28. Dez. Wie verlautet, ist der gemeinschaftliche Direktor der hiesigen Nederlandschen Matschapij und der Niederländischen Hypothekenbank nach bedeutenden Unterschlagungen geflüchtet. Man spricht von einer Million Schulden.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 28. Dez. Gerüchte behaupten, die Stellung des Grafen Witte sei erschüttert. Demgegenüber versichert die halbamtliche „Politische Korrespondenz" auf Grund vorzüglicher Mitteilungen aus Petersburg, daß die Stellung Wittes gegenwärtig vollkommen gefestigt sei. Er genieße das volle Vertrauen des Zaren und habe nicht das Geringste von der Hofkamarilla zu befürchten, da bezeichnenderweise der Minister des kaiserlichen Hofes, Baron Fredericks, der Großfürst Nikolai Nikolaijewitsch und der Generaladjutant Graf Ignatiew die wärmsten Freunde des Ministerpräsidenten seien.

Petersburg, 28. Dez. Gegenwärtig ruht hier der Betrieb in 74 Fabriken und größeren industriellen Werken mit 44,385 Arbeitern. Darunter befinden sich die Putilow- und Newski-Werke. Mehrere Fabriken wurden von den Besitzern selbst geschlossen.

Petersburg, 28. Dez. Auch hier soll heute bestimmt der bewaffnete Aufstand beginnen. Zahlreiche Revolutionäre behaupten, in Moskau Sieger zu sein. Bisher ist alles ruhig. Die Zahl der arbeitenden Fabriken wächst. Unter den Briefträgern dagegen nimmt die Unzufriedenheit zu.

Moskau, 28. Dez. Der Kampf der Revolutionäre in Moskau dauert mit unverminderter Energie fort. Außer Kosaken und Polizei wurde gestern auch Infanterie gegen sie verwendet. Die Aufständischen bestehen aus etwa 60,000 Studenten, Handwerkern und Beschäftigungslosen. Sie besitzen sechs Maschinengeschütze der neuesten Konstruktion. Gestern waren die Verletzungen außerordentlich schwer. Zwischen Petersburg und Moskau soll eine Funkentelegraphie eingerichtet werden. Die Regierung hofft, den Aufstand in drei Tagen zu unterdrücken.

Moskau, 27. Dez. Die Stadt befindet sich im Belagerungszustand. Gestern abend wurden die Passanten von den Patrouillen durchsucht; wer Widerstand leistete, wurde erschossen. Nach neun Uhr abends war es in den Häusern finster. Das Schießen dauerte ununterbrochen an, sogar über Mitternacht hinaus. Die Plünderungen der Läden nehmen zu; namentlich war es auf Kleidermagazine und Milchwirtschaften abgesehen.

Warschau, 28. Dez. Zwischen den Bahnarbeitern und Bahnbeamten herrscht Uneinigkeit. Deshalb ist der Bahnstreik bisher mißlungen. Der Straßenverkehr ist normal. Truppen sind zusammengezogen. Alle Bahnhöfe sind von Militär stark besetzt. Eine Massenversammlung von 6000 Männern und 1500 Frauen wurde durch Infanterie ohne Waffengebrauch gesprengt. Die nationalpolnische Partei beschloß, den Generalstreik weiterzuführen, obwohl die Arbeiterschaft nur geringe Unterstützungen in Aussicht stellt.

Kiel, 28. Dez. Es gilt als völlig sicher, daß keine deutschen Kriegsschiffe nach den baltischen Häfen abgehen. Die Besatzung des Kreuzers „Lübeck", der fahrbereit lag, hat gleich den Kameraden der übrigen Kriegsschiffe Weihnachts- und Neujahrsurlaub erhalten. Der englische Kreuzer „Sapphire" wird voraussichtlich vor Neujahr die Rückreise nach Portsmouth antreten.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn R. D., Wiehl. Die fraglichen Vorschriften sind zu umfangreich, als daß wir sie hier zum Abdruck bringen könnten. Wenden Sie sich an den Gemeindesekretär daselbst.

Nachweisung

der in nachstehend verzeichneter Bürgermeisterei in der Zeit vom 27. Nov. bis 11. Dez. 1905 inkl. angemeldeten Geburten, Heiraten und Sterbefälle.

Wiehl. Geburten: Otto, S. v. M. Riephausen zu Zaun. — Alfred, S. v. Guiseppe Zingarini zu Nürtsche. — Heinrich, S. v. Heinrich Sohn zu Berke. — Heiraten: Robert Schenkemeyer zu Zaun mit Pauline Klein zu Börnhausen. — Sterbefälle: Witwe Ida Roß geb. Haas zu Oberwiehl, 61 J. — Amalie Klein geb. Horn zu Brück, 72 J.

Märkte und Handelsberichte.

Bremen, 28. Dez. Baumwolle. Fully middl. Gulf 61⅛.

Newyork, 28. Dez. Baumwolle fest. 11,42 (11,27). März 11,74 (11,60). Mai 11,89 (11,75). Oktober 10,80.

Ev. Gemeinde Hummersbach.

Sonntag, den 31 Dez 1905.
Vorm. 9 Uhr: Vorbereitung zum hl Abendmahl mit nachfolgender Austeilung
Pfarrer Rühle.
Vorm. 10½ Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt:
Pastor Conrad.
Nachm. 6½ Uhr: Silvestergottesdienst
Pastor Luyken.
Bibelstunde und Kindergottesdienst fallen aus.
Amtswoche hat
Pastor Conrad.
Montag, den 1. Januar 1906.
Neujahr.
Vorm. 10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Predigt: Vikar Harney.

Ev. Gemeinde Bergneustadt.

Sonntag, den 31 Dezember.
10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
7 Uhr abends: Liturgische Jahresschlußfeier.
Neujahr,
Montag, 1. Januar.
10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Ferling, Pfarrer.

Ev. Gemeinde Derschlag.

Sonntag, 31. Dezember.
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.
Um 6 Uhr: Gottesdienst in der Kirche.
Um ½10 Uhr abends: Silvesterfeier im Vereinshaus
Der Kindergottesdienst fällt aus.
Montag, 1. Januar.
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.
Pfarrer von Lünen.

Ev. Gemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen.

Sonntag, 31. Dezember.
Sonntag nach Weihnachten.
10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vikar v. Mitelnaudt.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8½ Uhr: Silvestergottesdienst.
1. Januar, **Neujahr.**
10 Uhr: Festgottesdienst.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
H. Mellinghoff, Pfarrer.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Ableben meines lieben Mannes, besonders aber den Eisenbahnbeamten und Arbeitern auf Station Dieringhausen, für die vielen Kranzspenden und gewährte Hülfe den

herzlichsten Dank

Halstenbach, Dieringhausen, den 28. Dezember 1905.

Frau Witwe Müller und Kind.

Bekanntmachung.

Um die vorgeschriebene Geheimhaltung der Steuererklärungen usw. zu sichern, ersuche ich die Steuerpflichtigen des diesseitigen Kreises, alle Staatseinkommen-, Gewerbe- und Betriebssteuer betreffenden Schriftstücke als:

„Steuererklärungen, Berufungen, Einsprüche und Beschwerden"

nicht an mich persönlich, sondern an den

Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission zu Gummersbach bezw. an den

Herrn Vorsitzenden des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III und IV zu Gummersbach

zu adressieren.

Gummersbach, den 22. Dezember 1905.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission und des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III u. IV
Kirschstein, Landrat.

Mobilar-Verkauf.

Am Samstag, dem 30. Dezember a. c., nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen die zum Nachlaß des zu Obergelpe verstorbenen Hermann Bick gehörenden Hausmobilien und Ackergeräte in der Sterbewohnung öffentlich versteigert werden.

Sofort eine bis zu 3 Mk. müssen bar bezahlt werden.

Gummersbach, den 23. Dezember 1905.

E. Grieb.
Vollzugsbeamt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1906.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise **Gummersbach** aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. bis einschl. 20. Januar 1906** dem Unterzeichneten **schriftlich** oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab von den Bürgermeister-Aemtern kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung der schriftlichen Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in den Vormittagsstunden hierselbst zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommengesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitmitzuteilen.

Gummersbach, den 9. Dezember 1905.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Kirschstein.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Gemeinde Gimborn pro 1906 liegt vom 29 ds. Mts. ab 14 Tage lang auf der Amtsstube des Unterzeichneten zu Einsicht der Gemeindeglieder und Forensen offen.

Hülsenbusch, den 27. Dezember 1905.

Der Bürgermeister.
Wilms.

Spareinlagen

mit **sechsmonatiger Kündigungsfrist** verzinsen wir mit **3¾ %**.

Unsere Kasse in **Ohl** (in direkter Nähe des Bahnhofes Ohl—Rönsahl) ist **geöffnet an allen Werktagen** vormittags ½9—12 Uhr, nachmittags ½3—6 Uhr, unsere Kasse in **Halver** (Hauptstraße 50) vormittags 8—1 Uhr, **Sonntag** vormittags mit Ausschluß der Kirchzeit, außerdem **Samstag** nachmittags von 2—7 Uhr.

Oberbergische Bank,
Aktiengesellschaft.

Wahlscheid.

Am **Neujahrstage** findet bei mir

= Tanzvergnügen =

und **humoristische Vorträge** statt.
Es ladet hierzu freundlichst ein

Kohlhage.

Am Neujahrstage findet die

Einweihung

meines bedeutend **vergrößerten Saales** statt.
Bei dieser Gelegenheit veranstaltet der **Männergesangverein Dieringhausen** ein

Konzert.

Anfang 4½ Uhr nachmittags.
Nach dem Konzert findet von abends 8 Uhr ab

BALL

statt.

Entree zum Konzert 50 Pf. — Ball 1 Mk.
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Fritz Vollmer, Neudieringhausen
und der **Männergesangverein Dieringhausen.**

Hôtel Graf von der Mark
Bergneustadt.
Großes Militär-Konzert

am 1. Januar.

Ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 160 zu Bonn.
Beginn abends 8 Uhr. — Eintritt 1 Mk. à Person.
Anschließend

Festball.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Georg Stöppelkamp.

Die

Polizei-Verordnung

über

den Betrieb von Steinbrüchen

1. in **Plakatform** zum Aushängen an der Betriebsstätte und zur Einhändigung an die Arbeiter, wie solches durch § 12 derselben vorgeschrieben ist;
2. in **Heftform** mit Erläuterungen und unter Beifügung sämtlicher beim Steinbruchbetrieb in Betracht kommenden Sicherheits- und gewerbepolizeilichen Bestimmungen für Steinbruchbesitzer, Bruch- und Schießmeister

zu haben bei

Friedr. Luyken
in Gummersbach.

Wirte!! Wirte!!

Wollen Sie ein Orchestrion kaufen, so liegt es in Ihrem eigenen Interesse, sich unsere neuesten, zugkräftigsten Orchestrions anzusehen. Günstigste Zahlungsbedingungen bei Original-Preisen.

Automaten-Ausstellung, Köln,
Passage, Königin Augusta-Halle 17—20.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 30. Dezbr. ds. Js., vormittags 8½ Uhr werde ich in Ründeroth, Haus-Nr. 8

1 Glasschrank mit Inhalt,

ferner: nachmittags 2 Uhr in **Obergelpe** bei Hülsenbusch in der Wohnung des Sattlers Wilhelm Mücher

1 Rolle Federleinen,
2 Fuchsfelle und
1 Kiste mit Sattlerwaren

gegen bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Schroll, Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Unterstützungskasse Niedersessmar.

General-Versammlung

am **7. Januar 1906**, nachm. 3½ Uhr.

Tages-Ordnung:

Rechnungslegung,
Wahl von Vorstands-Mitgliedern.
Wahl der Revisoren,
Zahlung der Beiträge,
Aufnahme neuer Mitglieder.

Von 1906 an werden an Beiträgen erhoben in Klasse I 60 Pfg., in Klasse II 40 Pfg. monatlich.

Der Vorstand.

Tafel-Aepfel, Tafel-Birnen, Datteln, Maronen, Nüsse,
in den Filialen von **Gravel & Heiden.**

Strickmaschinen
sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlg. Illustr. Pracht-Katalog geg. 30 Pf Briefmark. P. Kirsch, Döbeln.

Feinste **Speisezwiebeln,** Zentner 4,75, 50 Pfd. 2,50, in den Filialen von **Gravel & Heiden.**

Schöne Eckendorfer
Futterrunkeln
per Ztr. 65 Pfg. ab Station Essen hat abzugeben
G. v. d. Bey in Huttrop.

Davidis Kochbuch.
Zu haben in der Buchhandlung von **Friedr. Luyken,** Gummersbach.

Gemischter Chor.

Heute abend **Probe.**

Niederseßmar.
Silvesterball

von nachmittags 4 Uhr ab.
Entree 50 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Ernst Leopold Brand.

Derschlag.

Sonntag, den 31. Januar,

Tanz-belustigung.

Getränke nach Belieben.
Anfang 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Julius Torley.

Sylvester-Abend:

Ausspielen von Backwaren.

August Solbach,
Coversteiner Mühle.

Strombacher Kriegerverein.

General-Versammlung
am **Montag**, 1. Januar, nachmittags 4½ Uhr.
Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes.
Rechnungsablage.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Am 15. Jan. beginnt ein
Näh- u. Zuschneidekursus
Anmeldungen nimmt entgegen
Anna Nellner,
Bergneustadt, Hauptstr. 18.

Zur Bowle!
Ia. Ia. frische Ananas
so lange Vorrat reicht
Pfund nur **1 M.**
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Detailreisender.

Suche für mein Tuch- und Manufakturgesch. einen tüchtigen eingef. Reisenden gegen festes Geh. oder Provision. Vorab nur schriftl. Offerten erbeten.
Albert Rosenthal,
Köln, Johannisstr. 75.

Unverheirateter **Kaufmann,** gewandter Korrespondent, seit vielen Jahren in hiesigem Geschäft tätig, **sucht sich zu verändern.** Da anderweitige Stellung baldigst erwünscht, Gehaltsanspruch nur M. 80.— bis M. 100.— pro Monat. Angebote unter G. Z. 243 a. d. Exp. d. Bl.

Solider, tüchtiger
Fuhrknecht
sofort gesucht.
Joh. Linden,
Gummersbach.

Ein braves
Dienstmädchen
per 22. Febr. gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Otto Huland,
Niederseßmar.

Bazar.

Neujahrskarten

aussergewöhnlich billig.

Peter Schramm.

EMSER Pastillen
unter Staatskontrolle hergestellt.
Krächen-Kessel-Kaiser-Victoria-Brunnen, natürliche Quellsalze gegen Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. altbewährt — überall erhältlich.
Königliche Bade- und Brunnen-Verwaltung, Ems.

Payne's Illustrierter
Familien-Kalender
für 1906
ist erschienen!

Wir machen darauf aufmerksam, dass derselbe wie alljährlich bei uns zum Preise von **nur 50 Pf.** erhältlich ist und auf Wunsch durch unsere Boten frei ins Haus getragen wird.

Der Kalender enthält 6 längere und kürzere, reich mit Bildern geschmückte Erzählungen, eine Bubengeschichte nach dem Muster des unsterblichen Wilhelm Busch und so viele illustrirte Witze und humoristische Bemerkungen, dass die stärkste üble Laune einer Beschäftigung mit dem Inhalte des Familienkalenders nicht Stand hält.

Zu diesem behaglichen Inhalt kommen noch als Beigaben ein Wand-Kalender, ein Pottemonnaie-Kalender, 4 Separatbilder zur Biographie Schillers und ein Titelkunstdruck. Ein Anhang, der den Leser mit dem Leben und Schaffen unseres grossen Dichters Friedrich Schiller bekannt macht und im Text durch 21 Bilder belebt ist.

Man kaufe daher auch dieses Mal nur Payne's Kalender und lasse sich keine beliebige Nachahmung ins Haus tragen, sondern verlange ausdrücklich den echten Payne'schen Familienkalender.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Luyken in Gummersbach.

unter denen Sevillaner Puten und Kapaunen nie fehlen. Im übrigen dehnt der Hof ebenso wie das Volk unter Festen die Feier des Neujahrstages bis zum Dreikönigstage aus, nach dem endlich alles wieder ins gewohnte Gleis kommt.

Obwohl der Jahresbeginn bei den Mohamedanern nicht auf den 1. Januar unserer Kalenderrechnung fällt (im Jahre 1906 auf den Fastnachtsonntag), nimmt der Beherrscher der Gläubigen von dem Jahresanfange der Westeuropäer doch Notiz, schon um den bei ihm akkreditierten Botschaftern und Gesandten eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Sie und überhaupt jeder Europäer in entsprechender Stellung erhält eine große, luxuriös ausgestattete Kiste mit Süßigkeiten, in denen die Konstantinopler Zuckerbäcker bekanntlich eigenartiges leisten. Begleitet ist obendrein jede derartige Sendung noch von einem besonderen, für den Empfänger passenden Geschenke.

Empfehle mein Lager in

Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen,

Haus- und Küchengeräten.

Spezialität:

Oefen, Herde,

emaillierte u. kupferne **Waschkessel.**

Robert Roß, Dieringhausen,

A. Bergerhof,

Zivilingenieur, in Bielstein, Rheinland.

Uebernimmt die **Ausarbeitung** von **gewerblichen Anlagen** und **Maschinenein richtungen, Zeichnungen** für **Gebäude** und **Maschinen, Konzessionen, Gutachten** und **statische Berechnungen.**

Reiche Erfahrungen, billige Preise, schnelle Erledigung.

COGNAC

aus der Cognac-Brennerei von **Georg Scherer & Co.**

Spezialität:

Medizinal-Cognac, Zuckerfreier Cognac, Rum, Arrak, Punsch-Essenzen

empfiehlt

Max Aufermann, Bergneustadt.

„Jodella"

ist der patentamtlich geschützte Name für den weit und **breit bekannten,** bei Arzt und Publikum gleich beliebten

Lahusens Jod-Eisen-Lebertran

Der beste, vollkommenste und **wirksamste Lebertran. Allen anderen Lebertran-Ersatz-Konkurrenz-Präparaten an Geschmack,** Bekömmlichkeit, Wirksamkeit und Güte **vorzuziehen.** Unübertroffen in seinen Erfolgen bei **Drüsen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals-** und **Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Stickhusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blaßaussehenden Kindern Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten** 2c. 2c. als **allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel.** — Wirkt **energisch blutbildend, säfteerneuernd, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da **immer frisch zu haben. Preis: M. 2.30** und **4.60.** Alleiniger Fabrikant: **Apotheker Lahusen** in **Bremen.** Da Nachahmungen, kaufe man **von jetzt ab nur** noch unter dem Namen **„Jodella",** welcher sich von außen auf dem Kasten befinden muß.

Frisch zu haben in allen Apotheken von

Gummersbach, Ründeroth, Wiehl, Bergneustadt, Vollmerhausen etc.

Hohe Ersparnis

für Landwirte!

Als vollständigen Ersatz für Leinmehl, dabei ca. 30% billiger, empfehle mein garantiert reines Schlempemelassefutter. Gehalt 24% Protein und 24% Zucker. Alle anderen Melassefuttersorten in bester Qualität und preiswürdig.

Westdeutsches Melassefutterwerk,

Arnold Höveler, Immigrath.

Vertreter:

Eugen Dannenberg, Gummersbach.

Zum Färben und Reinigen

von **Damen-, Herren-** und **Kindergarderoben, Möbel-** und **Dekorationsstoffen, Decken, Vorhängen usw.,** sowie zum **waschen** und **bügeln** von **Gardinen** und **dekatieren** von **Stoffen**

empfiehlt sich die

Färberei und **chemische Waschanstalt** von

Eduard Thiel,

Gummersbach, Karlstraße.

Schnellste und **sauberste Ausführung nach den neuesten** Reinigungsverfahren.

Annahmestellen in **Dieringhausen: Frau Heinr. Gickenbach, Wiehl: Peter Heuser, Berghausen, Rhld.: Jul. Seibach, Alferzhagen: August Schmidt.**

Abreißkalender

für 1906

sind in reicher Auswahl, in einfacher und modern-stilvoller Ausführung, vorrätig in der

Buch- und Schreibmaterialienhandlung

Friedr. Luyken.

Grabdenkmäler.

Marmorarbeiten,

wie Fensterplatten, Treppen- und Flurauslagen

liefert ausnehmend billigst

Bildhauerei R. Henrich, Siegburg,

Fernspr. 159. Gegr. 1883.

Man verlange franko Katalog

Robert Leyer, Gummersbach.

Silb. Medaille Barmen 1906. Ehrenpreis u. silberne Medaille Solingen 1905.

Empfiehlt als hervorragende Neuheit

Waschkessel,

Hunderte im Gebrauch,

vollständig von Kupfer, mit besonders **starker Innenfeuerung,** ohne Ummantelung oder Einmauerung, **unbegrenzte Haltbarkeit,** billiger als gußeiserne oder emaillierte Kessel. **Bedeutend billigeres Brennen** und **schnelleres Kochen,** als bei jedem anderen Kessel.

Dieser Kessel sollte in **keinem Haushalte fehlen,** umsomehr, da er den teueren **Badeofen vollständig ersetzt.**

Hübsches gefälliges Aussehen — leicht transportabel.

Auch für die **Landwirtschaft** eignet sich dieser Kessel vorzüglich als **Futterdämpfer. Kupferne Dampferzeuger** ohne Konzession aufstellbar. Zum Desinfizieren, Wäschereien, Trockenräume, Heizungen aller Art, Badeanstalten. **Kupferne Dampfentwickler** für Bäckereien, **Kupferne Badeöfen, sowie Speise-Kochkessel** im Wasserbad, Dampf oder direktem Feuer 2c.

Wirklich **gute** aber trotzdem **billige**

Pianinos

liefert die Firma

Carl Schmitt, Hagen i. W.

Mit nur **allerersten** Preisen ausgezeichnete Fabrikate. Beliebige Ratenzahlungen, **ohne** Anzahlung und ohne Preiserhöhung. Höchster Rabatt bei Barzahlung, langjährige Garantie, Franko Lieferung. Auf Wunsch Probelieferung.

Illustrierter Katalog gern zu Diensten.

Carl Schmitt, Hagen i. W., Elberfelderstr. 69.

Gegründet 1875.

Empfehle große Auswahl in:

Ballfächer, entzückende Neuheiten von M. 3,— an.

Ledergürtel, weiß und farbig, in allen Preislagen

Goldgürtel von M. 2,— an.

W. Hoerder

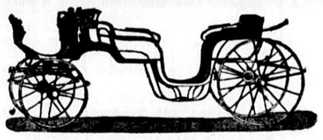
vorm. Herm. Röttenberg, Gummersbach.

Telephon Nr. 177. Telephon Nr. 177.

Bitte um gefl. Beachtung meiner Schaufenster.

Wagen-Fabrik von

Heinr. Koch, Gummersbach

Mühlenstrasse  Mühlenstrasse

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Schlitten, Luxus- und Geschäftswagen.

Durch langjährige Erfahrung in nur erstklassigen Wagenfabriken, bin ich in den Stand gesetzt, stets elegante und solide Arbeit zu liefern.

Reparaturen prompt und billig.

Für Haltbarkeit übernehme weitgehendste Garantie.

Visit- und Glückwunsch-

Karten

werden schnell und sauber angefertigt

von der Buch- und Steindruckerei

Friedr. Luyken in Gummersbach.

Ia. frisches westfälisches

Kleinfleisch

(Schnauzen, Hämmchen, Ohren)

— Pfund 45 Pfg. —

in den Filialen von **Gravel & Heiden.**

Wo erlebt man fröhliche Stunden?

Im Restaurant

Moers,

Köln a. Rh., Marzellenstraße 63, 2 Min. vom H.-Bahnhof und Post.

Täglich:

Humorist. Konzert.

Süddeutsche Bedienung.

Billiger wie Fleisch!

Ia.

Suppen-Hühner

Pfund 78 Pfg.

Ia.

junge Hahnen

Pfund 78 Pf.

in den Filialen von **Gravel & Heiden.**

Echter Medicinal KINDER-**LEBERTHRAN**

von sehr mildem Geschmack

P. W. Schumacher Nachf.

Linden-Drogerie.

Burgunder-Punsch,

Kaiser-Punsch,

Rum-Punsch,

Arrac-Punsch,

beste Liköre

in den feinsten Qualitäten

in den Filialen von **Gravel & Heiden.**

Spezial-Damen-Frisier-Salon.

Kopfmassagen. Elektr. heißluftirrom. Trocken-Apparat.

Frau C. Autweiler jun.,

Gummersbach

Billig!

Ia. Weißkohl, große Köpfe St 10 Pfg, Zentner 2,00.

Franz. Blumenkohl Stck. 35—40 Pfg.

in den Filialen von **Gravel & Heiden.**

Legehühner

Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Knochenmühlen 2c. versendet seit 20 Jahren gut und billig

M. Becker, Weidenau in Westfalen.

Reichhalt. Preisliste umsonst.

Prinzeßmandeln

Pfund 90 Pfg.

Ia. Ia. Tafel-Traubenrosinen

Pfund nur **50 Pfg.**

echte

Aachener Printen

Pfund nur **40 Pfg.**

Ia. Feigen

Pfund 25 Pfg.

in den Filialen von **Gravel & Heiden.**

KAKAO STOLLWERCK SCHOKOLADE